

## **Erfahrungsbericht Kobe University (WS 2017/18)**

Im Zuge meines Masterstudiums an der Georg-August-Universität Göttingen habe ich das dritte Semester an der Kobe University in Kobe, Japan verbracht. Ich habe Kurse des englischsprachigen MBAs (SESAMI Program) belegt.

Die Kommunikation mit der Universität, besonders mit der Ansprechpartnerin für internationale Studierende (Ms. Setoguchi) der „graduate school of business administration“, war problemlos. Man kann sich mit der Bewerbung für das Auslandssemester in Kobe auch direkt für ein Wohnheimsplatz bewerben. Erhält man die Bestätigungsunterlagen (i.d.R. 1-2 Monate vor Semesterbeginn), kann man ein Studentenvisum (kostenlos) in der Botschaft in Berlin (oder Hamburg) beantragen und ein paar Tage (bei mir 3) später abholen.

Flüge von Deutschland nach Osaka oder Tokio kosten zwischen 500-800€ (je nach Vorlauf und Airline). Vom Flughafen in Osaka (KIX) kann man eine high-speed Fähre nach Kobe (Port Island) für 1850¥ (ca. 30-45 Min. Fahrtzeit, aber nicht so geeignet für Leute, die schnell Seekrank werden) oder einen Bus für 1950¥ (1,2h Fahrtzeit nach Kobe Sannomiya) nehmen.

Die Unterkunft in einem der internationalen Studentenwohnheime der Universität kostet 1800¥ (International Residence oder Kokui Residence)(Zimmertyp D mit 13m<sup>2</sup>, Zimmer E mit 16.64m<sup>2</sup>: 2100¥) + Wasser, Strom und „common area charge“ im Monat (<http://www.kobe-u.ac.jp/en/campuslife/housing/accommodation.html>). Die Miete und den Strom kann man in der Bank oder in Konbinis (z.B. 7Eleven) bezahlen; das Wasser, „common area charge“ und „bedding fee“ im Office des Wohnheims. Ca. 10 Minuten entfernt von der International Residence auf Port Island befindet sich IKEA, um Alltagsgegenstände (Töpfe etc.) oder auch mal westlichere Lebensmittel zu kaufen. Außerdem empfiehlt sich noch DAISO oder andere 100¥ Läden sowie Basare mit Dingen von vorherigen internationalen Studierenden.

Für mobiles Internet habe ich mir eine „data only“ SIM-Karte bei UQMobile für ca. 15€/Monat geholt, jedoch ist diese ohne Telefonnummer (man kann also nicht telefonieren oder SMS schreiben bzw. empfangen). Freunde von mir hatten ein „Pocket Wifi“ für Handy und Computer.

In den ersten Wochen muss man, mit dem von der Universität bereit gestellten Tutor, in das „Ward Office“, um sich in der Stadt anzumelden und der „National Health Insurance“ beizutreten. Hierbei ist es wichtig den Studierendenausweis der Kobe University (bekommt man am ersten Tag in der Fakultät) dabei zu haben. Als Student muss man, sofern man nicht eine ausreichende Auslandskrankenversicherung nachweisen kann, der japanischen gesetzlichen Krankenversicherung beitreten, die allerdings – anders als in Deutschland – nur einen Anteil (70%) der Behandlungskosten erstattet (30% müssen selbst getragen werden oder ggf. durch eine zusätzliche Auslandskrankenversicherung ergänzt werden). Ich persönlich habe eine private Zusatzversicherung zu meiner gesetzlichen Krankenversicherung in Deutschland abgeschlossen, die alles abgedeckt hat, sodass ich nach Vorlage der Dokumente nicht der japanischen Versicherung beitreten musste (andere deutsche Studierende mussten dies jedoch trotzdem). Diese Zusatzversicherung ist unter dem Hintergrund von Reisen in weitere asiatische Länder (Korea, Taiwan, China, Thailand etc.) auch sinnvoll.

Für „JASSO“-oder andere japanische Stipendiaten ist es nötig ein Bankkonto zu eröffnen. Die meisten internationalen Studierenden haben dies bei der Sumitomo Mitsui Banking Corporation (SMBC) in der Filiale nahe der Rokko Station gemacht. Dort sprechen die Mitarbeiter ein wenig Englisch und sind internationale Studierende gewöhnt. Ich habe dort z.B. auch meine Miete und Stromrechnung bezahlt.

Ergänzend ist noch zu erwähnen, dass die Transportkosten (besonders wenn man auf Port Island wohnt) in Japan relativ hoch sind. Um Geld zu sparen, haben wir uns für die ersten drei Monate einen „Commuter Pass“ für die Strecke zwischen Wohnheim und Universität (bzw. Rokko Station) gekauft (man kann zwischen 1, 2 oder 3 Monaten wählen, wobei 3 Monate ca. 330€ gekostet haben). Leider ist nicht das ganze Streckennetz enthalten (und auch keine Busse), sondern nur die ausgewählte Strecke. Das Gute jedoch ist, dass Sannomiya zwischen der Universität und dem Wohnheim auf Port Island liegt (und somit in dem Ticket inbegriffen ist). Das ist der eigentliche Hauptbahnhof von Kobe und jegliche Geschäfte, Aktivitäten, Restaurants etc. sind dort. Alternativ oder ergänzend lohnt sich eine aufladbare „IC Card“ für alle Busse und Bahnen. Die Fahrt von Port Island zur Universität mit dem Port Liner und der Hankyu-Line dauert ca. 50 Minuten, je nachdem ob man den Berg hochläuft (ca. 10-15 Min.) oder den Bus nimmt und je nachdem wo auf dem Campus man hinhuss. Von der Kokui Residence zur Universität kann man einen Bus nehmen oder laufen (dafür ist es weiter von Sannomiya weg). Das Transportsystem in Kobe, bzw. Japan, ist zwar relativ teuer, aber dafür auch sehr gut und zuverlässig.

Da viele Japaner leider schlechtes oder kein Englisch sprechen, ist es zu empfehlen einen Sprachkurs zu belegen oder anderweitig die japanische Sprache zu lernen. Die Kobe Universität bietet kostenlose Sprachkurse für verschiedene Niveaus, die allerdings 4-5 Tage die Woche (Montag-Freitag) besucht werden - bzw. bei Versäumnis nachgearbeitet werden sollten (man kann für 40-50€ Lehrbücher kaufen), da der Kurs relativ schnell den Stoff behandelt. Leider vergibt die Kobe University für diese Kurse keine Credits. Für das alltägliche Leben und den Kontakt zu japanischen Kommilitonen ist es nichtdestotrotz zu empfehlen. Viele Japaner trauen sich nicht Englisch zu sprechen, da sie Angst haben Fehler zu machen. Im SESAMI Programm waren allerdings nur Japaner, die zuvor ein Auslandssemester gemacht haben und daher gut Englisch konnten. Trotz kleiner Sprachbarrieren in Japan hatte ich nie Probleme, da die Japaner zwar eher zurückhaltend aber dennoch immer sehr höflich und hilfsbereit waren. Ich würde behaupten man kommt auch ohne große Japanisch Kenntnisse gut zurecht.

Nach ca. 1 Monat gibt es einen (kostenlosen) „Health Check“ in der Universität an dem alle internationalen Studierenden teilnehmen müssen. Hierzu muss man eine Masern und Röteln Impfung vorweisen (2 Dosen)(z.B. mit dem Impfpass). Das Medical Center der Universität kann auch während des Semesters bei Krankheit kostenlos von Studierenden besucht werden.

Kobe ist mit 1,5 Millionen Einwohnern im Vergleich zu Tokio oder Osaka eher eine kleinere Stadt, was ich allerdings als angenehm empfand, weil die Wege nicht so extrem lang sind und man trotzdem eigentlich alles Nötige in der Stadt hat. Die Stadt grenzt an der einen Seite an das Meer und hat einen der größten Seehäfen Japans; und an der anderen Seite an das Rokko Gebirge. Die Universität liegt am Mount Rokko und man hat eine tolle Aussicht auf die Stadt.



Kobe geht nahezu nahtlos in die benachbarte Stadt Osaka über. Je nach Zugtyp benötigt man von Sannomiya bis ins Zentrum von Osaka ca. 30 Minuten. Kobe liegt recht zentral in der Kansai Gegend und ist daher ideal, um das Land weiter zu erkunden. Osaka, Nara, Koya-san, Himeji, Hiroshima (mit Miyajima) und besonders Kyoto sind empfehlenswert und mit dem Zug oder Bus gut erreichbar. Tokio kann gut mit dem Shinkansen, Flugzeug (ab Kobe Airport oder KIX) oder günstiger mit dem (Nacht-)Bus erreicht werden. Von dort lohnt sich ein Ausflug zum Mount Fuji. Für Zuginformationen gibt es die Seite [www.hyperdia.com](http://www.hyperdia.com), als

Reiseführer haben wir oft [www.japan-guide.com](http://www.japan-guide.com) benutzt. Ich würde jedem, der wie ich das erste Mal in Japan ist, empfehlen die Wochenenden, Feiertage und die Zeit vor und/oder nach der Vorlesungszeit zu nutzen und möglichst viel von dem Land mit seinen tollen Tempeln, Schreinen, Schlössern und der einzigartigen Natur, die zu jeder Jahreszeit ihren eigenen Charme hat, zu erkunden.

Die Kobe University bietet eine begrenzte Anzahl an englischsprachigen Kursen an. Das bereits erwähnte MBA SESAMI-Programm an der „graduate school of business administration“ ist allerdings komplett in Englisch und bietet eine breite Auswahl an (z.B. „Advanced Supply Chain Management“, „Sustainability Accounting and Reporting“, „Global Entrepreneurship“ (WS 2017/18)). Anders als in Göttingen werden alle Kurse in diesem Programm als Blockveranstaltung gehalten, d.h. man hat z.B. 1 oder 2 Wochen am Stück einen Kurs (ggf. eine Klausur am Ende) und dann beginnt der nächste Kurs. Die meisten Kurse werden von extra eingeflogenen Professoren anderer Universitäten (z.B. Stanford University, University of Parma etc.) gehalten. Dies hat den großen Vorteil, dass man absolute Experten auf dem Gebiet hat, die i.d.R. Englisch als Muttersprache haben und man allgemein unterschiedliche Sichtweisen (kulturell) erfährt. Allerdings fand ich es auch etwas schade, dass ich in dem ganzen Semester nur einen japanischen Professor hatte (das lag z.T. aber auch an meiner Kurswahl). Für die Auswahl der Vorlesungen hat man i.d.R. zwei Wochen Zeit und danach gibt es eine kurze Frist zur Abmeldung. Es besteht Anwesenheitspflicht, d.h. wer zu oft fehlt fällt durch. Die Vorlesungen haben eher weniger Zuhörer als in Göttingen und oft wird eine gewisse Beteiligung gefordert (vgl. mit Seminaren). Unterrichtsmaterialien werden per Dropbox geteilt oder in Papierform ausgehändigt. Die Prüfungen bestehen aus Hausarbeiten, (selten) Klausuren und/oder Klausuren. Häufig setzt sich die Note aus verschiedenen Prüfungsleistungen (und z.T. auch der Anwesenheit) zusammen. Die Hausarbeiten sind vom Umfang und akademischen Niveau eher geringer als im Göttinger Masterprogramm. Zusammenfassend habe ich in der Universität viel über Japan (z.T. auch historisch) und Business in Japan gelernt.



Japan ist ein fleisch- bzw. fischlastiges Land, was es für Vegetarier und besonders Veganer manchmal nicht so einfach macht. Es ist aber machbar! Die Kosten für Lebensmittel sind relativ hoch. Dafür ist auswärts essen manchmal genauso teuer wie selbst kochen und die japanische Küche ist recht vielfältig und gesund.

Japan ist eher ein Bargeldland. Zu beachten ist, dass die meisten EC-Karten in Japan nicht funktionieren. Es empfiehlt sich also, eine deutsche Kreditkarte mitzunehmen, mit der man kostenlos im Ausland Bargeld abheben kann (z.B. die für Studenten kostenlose von der DKB). Damit kann man dann z.B. bei der Seven-Bank (7-Eleven) Geld abheben.

Japan ist eines der sichersten Länder der Welt. Ich hatte zu keiner Zeit ein Gefühl der Unsicherheit. Eine Freundin hat z.B. 3x ihr Portemonnaie verloren und es jedes Mal komplett wiederbekommen.

Es kann jedoch zu Erdbeben und im Herbst zu Taifunen kommen. Für den Fall der Fälle wird man jedoch in der ersten Woche gebrieft. Ich habe z.B. nur einen Taifun erlebt.

Zusammenfassend war mein Auslandssemester in Kobe eine einzigartige Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Besonders der kulturelle Austausch (auch mit anderen internationalen Studierenden) hat mich persönlich weitergebracht.